



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 24. Juni 1858.

Wissenschaftliches.

Die erste Entdeckung von Nord-Amerika.

Hoch im Norden, wo die gewaltige See unaufhörlich mit dem Lande kämpft und tiefe Buchten zwischen die Felsen des Gestades einreißt, hatte sich im Alterthum der ersten Jahrhunderte n. Chr. eine Menge von kleinen, selbstständigen Fürstenthümern gebildet, deren fester Besitz oft nur in wenigen Hufen Landes bestand. Unermesslich dagegen war das eigentliche Gebiet ihrer Herrschaft, denn es war das Meer, soweit es seine Wogen wälzte.

Die normännischen Seekönige, die Führer der Wikinger waren gefürchtet an allen Küsten der bekannten Welt. Es gab keine tapferern, todverachtendern Männer; um geringer Beute willen trotzten sie dem Sturm des Himmels und der Ueberzahl der Menschen. Ihre Heimath waren alle Ufer der Nordsee, besonders aber die tiefen Fjorden Norwegens, des eigentlichen Nordlands. Diese boten sichere Häfen und unergündliche Verstecke; der Bunde, der an ihrem Strand begütert war, vermochte niemals lange dem Heiß der blauen Unendlichkeit zu widerstehen, die sich bei jedem Blick verlockend vor ihm aufthut.

Jeder dieser Gutsbesitzer war ein Fürst aber auch ein Seemann; von Jugend auf mit dem Element vertraut, das er bald allein, bald in zahlreicher Genossenschaft durchsuchte, um dem Wal, den Robben, den Eisbären und anderm Gethier der See Troß zu bieten, war ihm die Woge so vertraut wie das feste Land, auf dem er nicht minder als geübter Bergsteiger und Jäger die vielbesungene Kraft der Nordlandsreeken entfaltet. Dort an Norwegens Gestade wuchsen neben den besten Männern auch die besten Eichen zum Schiffsbau; weit berühmt und gesucht waren die festen, schnellsegelnden Fahrzeuge der Wikinger. Dieselben waren sowohl auf den Wind, wie auch zum Rudern eingerichtet. Sie hatten nur einen Mast, mit einem Segel in sogenannter lateinischer Form; der runde Bauch des Schiffes war oben zur Hälfte mit einem glatten Verdeck geschlossen; die Ruder wurden stehend geführt. War das Meer seine zweite Heimath, so war dem Wikinger das Schiff sein zweites, oft auch nur sein einziges Haus. Mit zärtlicher Liebe hing er

daran, er betrachtete es fast als ein lebendiges Wesen und zog den Tod vor, wenn keine Wahl blieb zwischen ihm und dem Fortbesch. Die Schiffe trugen alle Namen; gewöhnlich hießen sie Drachen, Falken, Schnecken, Seerösse, oder waren auch zur Erinnerung an irgend einen geliebten Gegenstand benannt. Ihre Besatzung betrug je nach Größe und Zweck 7-40 Mann, selten mehr als die letztere Zahl, denn man verstand noch nicht, größere Schiffe zusammenzubauen. Gerade die Kleinheit der Nordlandsdrachen machte sie aber um so beweglicher und langsamer. Von ihren Matrosen galt ein Mann mehr als drei des Südens; abgehärtet, ganz und gar der See vertraut, in allen ihren Obliegenheiten durch eine von Jugend auf fortgesetzte Übung vollkommen, und mit der Gefahr spielend, wie Leute, welche nur zu gewinnen, nichts zu verlieren haben, bildeten sie eine furchtbare unwiderstehliche Bande, welche nur des richtigen Anführers bedurfte, um schon durch ihr Erscheinen zu siegen. Denn der Handel war nicht der Zweck ihrer Fahrten; sie kauften die Waaren ohne Geld, und zahlten mit Blut. Kein Schiff auf den Wogen, keine Stadt am Strand entging ihrer Contribution. Sie unternahmen die abenteuerlichsten Züge und zwar auf Entfernungen hin, welche bei dem damaligen Stand der Schifffahrt fast unglücklich wären, wenn nicht das frühere Beispiel der Phönizier die Möglichkeit solcher Weltreisen schon dargethan, und die Geschichte nicht in der Zerstörung so vieler Ansiedelungen und in der Gründung neuer Reiche im Norden durch die nordischen Seekönige unwiderlegbare Beweise dafür hätte. Die kühnen Wikingspiloten folgten bloß dem Himmel und der Küste, der Meeresströmung und dem Zufall. Oft war es ihnen ganz einerlei, wohin der letzte sie brachte. Viele ihrer Kreuzzüge wurden ganz auf's Geradewohl unternommen, und so gelangten sie nicht bloß zwischen den Säulen des Herkules hindurch nach Sicilien, Griechenland, Kleinasien und Afrika, sondern auch der Sage nach auf die capverdischen Inseln und nach einem unbekanntem Land, das einige für Brasilien halten. Unbestritten aber ist ihre Entdeckung Grönlands.

Der gewaltigste König des Nordlands war Harald Haarfagar, mit dem schönen Haar, an das er keine Scheere kommen ließ, bis ganz Norwegen seinem Scepter huldigte. Von ihm und von der holden Gida sangen die Lieder weit hin durch den ganzen Norden und bis in späte Zeit. Aber seine Nachkommen

ererbten nicht ihres Ahnen Ruhm und Besitz. Blut floß zwischen ihnen und ihren Segnern, welche ihnen die Herrschaft streitig machten und entrissen. Ein Enkel König Harald Haarfagar's, der tapfere Erich Rothhaar, wurde funfzig Jahre nach seines Großvaters Tod aus dem Reiche verbannt, weil er seinen Feind erschlagen hatte, und floh nach dem schönen Island, damals dem Paradies des Nordens, welches der Wiking Naddod um's Jahr 860 entdeckt, Ingolf colonisirt hatte. Auch hier war eine Heimath der Seeförige; aber neben der See pflügten sie den Acker und es erstand in dem neuen Land eine ebenso arbeitsame und besonnene wie kühne und zuverlässige Bevölkerung. In ihrer Mitte war nicht der rechte Platz für den übermüthigen, nach damaligem Begriff ritterlichen Erich Rothhaar, welcher trotzend auf seine Abkunft und seine körperlichen Vorzüge über alle Schranken hinwegsprang und jede Blume, die da blühte, für sich gewachsen meinte. Nicht lange, und Jedermanns Hand war wider ihn, wie seine Hand gegen Jedermann. Schwer schlug sie, wohin sie traf; auf's neue lud er Blutschuld und Verbannung auf sich. Aber es hatte sich um den Abenteurer ein Häuflein gleichgesinnter Leute geschart, die gern seiner Führung unterthan waren, weil sie seinen Muth und Geist anerkannten. Mit diesen warf er sich in den Drachen und stieß hinaus in die See ohne Plan und Zweck.

Sieben Tage waren sie gefahren, da erscholl der Ruf: Land. Eine lange helle Küste dehnte sich vor ihnen aus. Im Hintergrund stiegen zackige Eisberge empor. In einer der tiefen Buchten, welche einen vorrefflichen Hafen bildete, warfen sie Anker und betraten den Strand. Sie hatten Grönland entdeckt im Jahre 985.

Damals war das Klima des höchsten Nordens ein viel milderes wie heutzutage. Island war zur Hälfte ein Ackerbaustaat; es gedieh die Gerste und der Hafer, die Birken wuchsen hoch empor und der lange Sommer lieferte Weide und Winterbedarf für die Kühe. So war es auch in Grönland; die Küste lachte den Verbannten in so freudigem Grün entgegen, daß sie ihr den Namen „Grönland“ gaben und daselbst Hütten zu bauen beschloffen. Die Jagd war ergiebig, noch mehr der Fischfang, der Boden trug Pflanzen in Fülle und der Strand war bedeckt von Massen des Treibholzes; so gefiel es den Ansiedlern und sie gründeten ein neues Reich. Zwar war Erich Rothhaar viel zu sehr Seeförig, als daß er dem ruhigen Landleben hätte Geschmac abgewinnen können; aber seine häufigen Fahrten nach Island und Norwegen, wo der Ruhm seiner Entdeckung frühere Uebelthaten in Vergessenheit gebracht hatte, erwarben dem neuen Land stets neue Ansiedler und Grönland ward als ein integrierender Theil des großen Normannenreichs betrachtet.

Der Steuermann Erich's, Harald, hatte sich in Grönland fest niedergelassen, während seine Familie theilweise in Island zurückgeblieben war. Darunter befand sich sein Sohn Björn, der sich zu einem kühnen Wiking herangebildet und viele Küsten gesehen hatte. In einer Zeit der Miße, gegen Ende des 10. Jahrhunderts, fiel es ihm ein, seinen Vater besuchen zu wollen. Zwar kannte er den Weg nach Grönland nicht, allein dies war für einen Normann kein Grund der Abhaltung; er traute den Sternen und den allgemeinen Berichten und fuhr mit einer kleinen, nicht besser unterrichteten Mannschaft getrost von Island ab. Aber bald gerieth sein Schiff, vor heftigem Nordostwind jagend, in einen so dichten Nebel, daß es vollkommen hilflos war; als nach drei Tagen der Schleier desselben zerriß, breitere sich dicht vor den kühnen Seeförigen ein Land. Allein das war

nicht Grönland, wie sie sich wohl sagen konnten, denn es fehlten der grüne Strand und die Berge im Hintergrund, von welchen man ihnen erzählt; sie wagten daher keine Landung und segelten weiter. Uebermals trafen sie auf Land, es war eine vergletscherte Insel, an der sie gleichfalls vorüberfuhren. Endlich nachdem sie drei Tage umhergeirrt waren, fanden sie das wirkliche Grönland und daselbst offene Arme zur Aufnahme. Björn blieb hier bei seinem Vater bis zu dessen Tod, worauf er nach Norwegen zurückkehrte.

Aber wachend und träumend verfolgte ihn immer und überall das Gesicht jener fremden Küste, die er entdeckt, aber nicht betreten hatte. Er traf zusammen mit dem Sohn des Erich Rothhaar, Leif, welcher in Norwegen, unähnlich seinem wilden, spottfüchtiger Vater, zum Christenthum übergetreten war, nichtsdestoweniger aber von diesem die Ader der Kühnheit und der Sucht nach Abenteuern geerbt hatte. Die Erzählung Björn's erweckte diese in dem jungen Leif mit aller Macht und Stärke; seine Begeisterung nach Thaten, derer des Vaters und der Ahnen würdig, riß ihn bald hin zum Entschluß. Es war nicht schwer, im Nordland Männer zu sammeln zu einem kühnen Seerzug; rasch hatte Leif 35 wackere Matrosen angeworben, worunter auch ein Deutscher, mit Namen Tyrker, ein Schmied vom Rheim, und mit diesen stach er im Jahr 1000 in die See, zunächst nach Island, wo er sein Schiff verproviantirte und dann weiter. Björn diente als Pilot und zwar so gut, daß schon nach einer glücklichen Fahrt von 4 Tagen das früher geiebene Land vor ihnen erschien. Aber es war eine flache öde Küste, welche nicht zum Bleiben einlud; sie landeten daran im Boot, fanden aber nur eine steinige Wildniß und gaben ihm daher den Namen „Helluland“, das Land der Felsgeschiebe. Es war Neufundland.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* In Dresden ist vor Kurzem ein neues Seifenmaterial aufgefunden; jetzt macht die neue Substanz, welche unter dem Namen Wasserglas als Ersatz der Seife bei der Wäsche, beim Einfetten der Wolle und beim Walken wollener Waaren in Anwendung kommt, in industriellen Kreisen von sich reden. Nachdem dieses Wasserglas in der Strafanstalt zu Waldheim längere Zeit statt der Seife als Waschmittel geprüft und über das Resultat ein günstiger Bericht erstattet, ist dasselbe in Folge Verordnung in mehreren öffentlichen königlichen Anstalten eingeführt worden, und bald auch bei Privaten zur Anwendung gelangt. Der Vortheil, den man davon hat, ist die Billigkeit und Seifenersparniß; außerdem die raschere Operation damit und der geringe Verbrauch von Brennmaterial. — Auch wird die Wäsche weniger angegriffen und verhältnißmäßig schöner. Die Wäscherinnen waschen sich keine Hände mehr und seidene Taschentücher, bei denen die Farbe durch Waschen mit Seife verschwanden war, erhielten die gelbe Farbe wieder.

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Kutschner Anton Franke und dessen Ehefrau Anna Maria geborene Rogosch gehörigen, sub Nr. 98 zu Kleinig belegenen, und auf 197 Thl. abgeschätzten Kutschnernahrung steht ein Bietungstermin auf

den 10. September cr. **V. M.**
11 Uhr

im Gerichtskloakale zu Kontopp an.
Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im hiesigen Prozeßbureau **A.** einzusehen.

Zu diesem Termine wird der seinem Aufenthalte nach unbekannt Mitbesitzer Kutschner Anton Franke aus Kleinig vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 26 April 1858.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Auction.

Donnerstag den 1. Juli c.
Vorm. 10 Uhr sollen auf gerichtl. Verfügung im Kaufmann **Weiner'schen** Stablfement hier an der Freistädter Straße 5 Weinmannen, 1 Runfelrübenschneidemaschine, circa 40 Drhofft Weiß- und Rothwein gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Fritsche.

Zeichenfedern

empfehlen **W. Levysohn.**
in den 3 Bergen.

Am 22. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 23te Nummer der **Ziehungsliste** für 1858. Preis vierteljährlich: 12 1/2 Sgr.

Inhalt.		Seite
Anhalt-Köthen.		
Anhalt-Köthen-Bernburger Eisenbahnactien		96
Bayern.		
Ansbach-Gunzenhäusener 7 fl Loose		94
von Hirschsches Anlehen von 997500 fl.		94
Oesterreich.		
4% Anleihe der Oesterr. Donau-Dampfschiff.-Ges.		95
Pfandbriefe des Galizisch-ständischen Credit-Vereins		94
Triester 4 1/2% Stadtanlehen		94
Gräflich Gustav Bathyanische 4 1/2% Anleihe		94
Preussen.		
Stargard-Posener Eisenbahnprior.-Oblig. I. und II. Em.		96
Niederschlesische Zweigbahnprioritäts-Obligationen		96
Preussische Staatsanleihe von 1856		96
Posener 3 1/2% Pfandbriefe		94
Obligationen der Eichsfeldischen Tilgungskasse		94
Russland.		
Russische 4% Stieglitz-Anleihe		96
Sachsen.		
Leipziger Stadtschuldscheine vom 30. Juni 1830		95
Tenditz-Kötzschauer gewerkschaftliche Obligationen		95
Sachsen-Coburg-Gotha.		
Herzoglich Sächsisch-Gothaische Ablösungskasse-Oblig.		95
Schweden.		
Schwedische 4% Anleihe des Güterhypothekenvereins in Wernland		95
4% Anleihe des Mälare-Güterhypothekenv. in Stockholm		95
Garantie-Verein der Stadt Malmö		93

Für Auswanderer und Freunde der Länder- und Völkerkunde!
In der Verlagsbuchhandlung der F. priv. Hofbuchdruckerei in Rudolstadt
erscheint:
1858.

Allgemeine Auswanderungs-Zeitung.

XII. Jahrgang.

Redaktion: Dr Büttner; (früher G. M. von Ross)
Nebst einem belletristischen Wochenblatte, unter d. Titel: „**DER PILOT.**“

Preis halbjährlich 1 Thlr. 10 Sgr.
Das belletristische Wochenblatt allein kostet 2/3 Thlr. halbjährlich.
Frühere Jahrgänge 1 Thlr. à 10 Sgr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, in Grünberg **W. Levysohn** an. — Probeblätter gratis.

Regierungen, Vereinen und Privaten ist in dieser Zeitung, welche nun schon über ein Decennium hindurch in allen Auswanderungs-Angelegenheiten als Autorität gilt, das wirksamste Unterstützungsmittel ihrer Fürsorge für das Wohl der Auswanderer geboten. — Zu den jüngsten Beispielen ihr zu Theil gewordener Anerkennung gehören Augsb. Allg.-Ztg. Nr. 109 vom 19. April und Illustr. Ztg. Nr. 745 vom 10. Oct. v. J., Nationalzeitung und Cölnische Zeitung vom 30. resp. 31. März a. o. Letztere heben hauptsächlich hervor, daß der Werth der Allgem. Ausw.-Ztg. neuerdings durch Julius Frobel's Eintritt in den Kreis ihrer Mitarbeiter abermals bedeutend gestiegen sei. — Ein Abonnent im Herzogthum Nassau schreibt unterm 16. Nov.: „Die Anschaffung der sämtlichen Bände der Allg. Ausw.-Zeitung brachte mich vollständig ins Klare: ich hätte über die verschiedenen Länder nicht besser und schneller unterrichtet werden können.“
Leipzig, bei **Franz Wagner.**

Sommermägen in verschiedenen Stoffen und den neuesten Mustern empfiehlt **M. Weber, Breslauer Straße.**
Padchosen in verschiedenen Größen erhielt soeben und empfiehlt billigst **E. Hirsch.**

Tabellen für das neue Preuß. oder Zoll-Gewicht.

Unentbehrlicher Ausrechner für die Umwandlung des alten Preuß. Gewichts in das neue Preuß. Gewicht, sowie für die Umwandlung der Preise des alten Preuß. Gewichts nach dem neuen Preuß. Gewicht. In vollständig ausgerechneten Tabellen nach Centnern, Pfunden und Lothen.
3. Auflage. Bearbeitet von **Martin Müller.** 4 1/2 Bogen. Preis 6 Sgr.

Zuverlässiger Rechenknecht nach dem neuen Preuß. Gewicht in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Einkauf und Verkauf nach Centnern, Pfunden, Lothen und Quentchen. Bearbeitet von **Martin Müller.** 2te Auflage. Preis 10 Sgr.

Verlag von **Schrödel & Simon** in Halle und vorrätzig bei **W. Levysohn** in Grünberg.

Am Freitag den 25. d. M. Morgens um 9 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag den 28 Juni c.
werde ich:

Nachmittags 5 Uhr auf meinem Acker bei der Bergwerks-Ziegelei das Korn auf dem Halme;
Nachmittags 6 Uhr auf dem Acker, der neben meinem Gemüsegarten an der Straße nach Wittgenau, in der Nähe des Chauffehauses liegt, ein Gewände Korn und ein Gewände Kartoffeln meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, und lade hierzu ergebenst ein.

Schwidtal.

Auktion.

Montag den 28. Juni früh von 10 Uhr ab werden Möbel, Hausgeräte und eine Electrifirmaſchine auf der Berliner Straße im Hause des Herrn Director Schwidtal öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Opitz, Aukt.-Commiff.

Auktion.

Freitags den 2. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich in der Wohnung des Predigers Schöne zu Rothenburg a/D. verschiedene gute Meubles u. A. einen großen Wandspiegel, Wäschrack, Glas-Servante, leichtgehende Wäschrulle, Flügel-Instrument und verschiedenes Haus- u. Küchengeräte gegen Baarzahlung versteigern.

v. Wiedebach.

Durch W. Levysohn in Grünberg kann bezogen werden:

Das schwurgerichtliche Verfahren in Preußen.

Ein Leitſaden für

Geschworene und Beamte.

Nach den bestehenden Geſetzen dargestellt

von

Carl Eduard Ferdinand Schmidt,
Königl. Staats-Anwalt bei der Ober-Staats-Anwaltschaft im Depart. Slogau.

Preis 10 Sgr.

Sieben sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn** vorrätzig:

Die deutsche Auswanderung

und ihre kulturhistorische Bedeutung.

Fünfzehn Briefe an den Herausgeber der Allgemeinen Auswanderungs-Zeitung.

Von **Julius Fröbel.**

15 Sgr.

Das obige neueste Werkchen des berühmten Verfassers des von den competentesten Richtern als die seit vielen Jahren bedeutendste Erscheinung auf diesem Felde der Literatur anerkannten Buches „Aus Amerika“ eröffnet zum Theil ganz neue Blicke in das behandelte Gebiet, widerlegt verjährte Irrthümer und füllt eine Lücke in der Literatur aus, welche der berühmte Nationalökonom Roscher in seinem Werke: „Kolonien, Kolonisation u. Auswanderung“ offen gelassen hatte.

Leipzig, bei **Franz Wagner.**

Bäckerei-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein sehr nahe am Markt belegenes massives Wohnhaus mit der darin befindlichen Bäckerei, welches sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei mir selbst.

Neusalz a D, im Juni 1858.

Wagner, Bäckermeister.

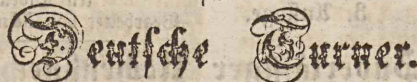
Donnerstag den 24 Juni frisch gebrannter Kalk bei

Bansen & Grünwald

Bei **W. Levysohn** ist vorrätzig:

Liederbuch

für



Preis 6 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. Mai. Zimmerstr. F. W. Schulze ein S., Fried. Alwin Dewald. — Den 6. Juni.

Die deutsche Kolonie Blumenau

in der Provinz

Sta. Catharina in Süd-Brasilien.

Jahresbericht für 1857

von

Dr. Herrn. Blumenau

Mit einer Karte des Koloniegebietes. 5 Sgr.

Giebt, im Anschlusse an die früheren periodischen Berichte (bis 1855 incl., und für 1856) ein getreues Bild des stetig fortschreitenden Gedeihens dieser Kolonie und der Aussichten, welche sie für Nachkommende bietet.

Leipzig, bei **Franz Wagner.**

Schneiderstr. C. H. A. Krug ein S., Heint. Ernst Otto. — Den 9. Kutschner F. G. Lorenz in Kühnau ein S., Joh. Herrm. — Den 10. Einw. F. W. Bothe in Heinersdorf ein S., Heint. Herrm. — Den 11. Fleischerstr. C. A. Mühle ein S., Goprain Gottlieb Otto. — Den 13. Einw. G. Jakob in Wittgenau ein S., Joh. Gust. — Den 16. Bergmann C. A. Richter ein S., Carl Adolph Aug.

Getraute.

Den 16. Juni. Maurerges. F. G. Heinze mit Joh. Helene Hoffmann. — Den 17. Kutschnersohn F. G. Schürmer in Sawade mit Joh. Louise Gwiesner dajelbst. — Den 22. Tagarb. F. H. A. Dräger mit Louise Viebing.

Gestorbene.

Den 15. Juni. Kutschnerausgeb.-We. Eva Elisabeth Kubinke geb. Altmann in Heinersdorf 72 J. (Schlagfluß.) — Den 17. Juni. Des Bäckersstr. C. A. F. Mohr S., Carl Jul. Ernst 9 M. 9 J. (Entkräftung.) — Den 18. Des verstorb. Tuchfabrik. G. Nicolai We., Susanne Beate geb. Kube 79 J. 7 M. 5 J. (Altersschwäche.) — Den 19. Des Tuchfabrik. G. E. F. Pütz S., Carl Jul. Adolph 19 J. (Krämpfe.) — Den 21. Tuchbereiterstr. C. A. Schüller 77 J. 1 M. 3 J. (Altersschwäche.) Tagarb. Fried. Ballo 56 J. (Lungen Schlag.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 4. Sonntage nach Trinitatis) Vormittagspr.: Herr Kandidat Bittner. Nachmittagspr.: Hr. Ar.-Vic. Lic. Bernstejn.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 21. Juni.					Görlitz, den 17. Juni.					Sora, den 18. Juni.						
	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. sg.	Höchst. Pr. pf.	Niedr. Pr. thl.	Niedr. Pr. sg.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. sg.	Höchst. Pr. pf.	Niedr. Pr. thl.	Niedr. Pr. sg.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. sg.	Höchst. Pr. pf.	Niedr. Pr. thl.	Niedr. Pr. sg.		
Weizen	2	20	2	12	6	2	17	5	2	10	2	5	1	18	1	12	6
Roggen	1	20	1	17	6	1	18	9	1	15	1	18	1	12	6		
Gerste, große	1	20	1	17	6	1	10	1	7	6							
= kleine																	
Hafer	1	5	1	4		1	7	6	1	7	1	7	6				
Erbſen	2	12				2	10		2	7	6						
Hirse	2	10															
Kartoffeln		16		12			14			12							
Heu, d. Str.		25				1	7	6	1	7							
Stroh, d. Sch.	6	15	6			7			6	15							